

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 52 (1977)
Heft: 10

Rubrik: Zeitung = Journal = Giornale

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Redaktion/Rédaction/Redazione:
Grfhr Noseda Antoinette
Sihlberg 20, 8002 Zürich
Telefon privat 01 202 89 53, Geschäft vorm. 01 211 14 71

Collaboratrice de langue française:
Cond Décosterd Christiane
1099 Villars-Tiercelin
Téléphone P 021 93 44 65

Collaboratrice di lingua italiana:
SCF Gabriella Stacchi
Via Gemmo 9 (Sorengo)
6932 Breganzona

Inserate/Insertions/Inserzioni: Margrit Amsler-Pauli, 5224 Unterbözberg, Telefon 056 41 06 77

Orientierung über das ausserdienstliche Schiesswesen für FHD

In jüngster Zeit stellen sich vermehrt Fragen in bezug auf das ausserdienstliche Schiesswesen für FHD, sowie über die Möglichkeit, in den Besitz von Leihwaffen zu gelangen. Die Gründe liegen wohl in der Tatsache, dass FHD, anlässlich ausserdienstlichen Wettkämpfen, Schiessdisziplinen bestreiten dürfen. Als Beispiel erwähnen wir die Kantonalen Unteroffiziers-tage, Motorwehrsportkonkurrenzen, Mannschaftswettkämpfe von Heeresseinheiten usw.

Der Zentralvorstand hat sich anlässlich der letzten Sitzung eingehend mit dem Problem *Schiessen* auseinandergesetzt und bittet die Verbände, folgende Punkte zu beachten:

1. Teilnahmeberechtigung

Wer kann und darf an ausserdienstlichen Schiesswettkämpfen teilnehmen? In Anbetracht der nicht ungefährlichen Handhabung von Waffen und Munition und aus Sicherheitsgründen gegenüber dem Veranstalter, muss sich die Teilnahme auf Mitglieder beschränken, die über die elementarsten Grundkenntnisse in der Handhabung der betreffenden Waffe verfügen (Laden, Sichern).

2. Versicherung

Durch die Eidgenössische Militärversicherung (EMV) sind lediglich militärische ausserdienstliche Wettkämpfe mit Ausbildungscharakter versichert.

Schiesskurse und Standschiessen werden nicht durch die EMV gedeckt. Die Versicherung des SFHDV haftet ebenfalls nicht für Schiessunfälle.

3. Beitritt in Schiessverein

Es steht selbstverständlich jeder FHD, aber auch jeder Privatperson frei, in einen Schiessverein einzutreten und aktiv mitzumachen. Die Ausbildung erfolgt in diesem Fall natürlich über den entsprechenden Schiessverein. Durch den Beitritt und die Entrichtung des Jahresbeitrags ist das neue Mitglied automatisch gegen Unfall versichert.

4. Schiesskurse (Grundausbildung)

FHD-Verbände, die interne Schiesskurse durchführen möchten, setzen sich am besten mit einem lokalen Unteroffiziersverein oder Schützenverein in Verbindung. Diese Vereine verfügen nicht nur über die erforderlichen Anlagen, über Mat und Munition, sondern sind auch in der Lage, entsprechendes qualifiziertes Instruktionspersonal zur Verfügung zu stellen.

Die Teilnehmerinnen von Schiesskursen in der genannten Art sind weder durch die EMV noch durch den SFHDV versichert. Es besteht aber die Möglichkeit, via Organisator, beim Schweizerischen Schützenverein (SSV) eine Versicherung abzuschliessen.

Andernfalls würden Schiessunfälle eventuell durch die private Unfallversicherung der Teilnehmerinnen gedeckt; insofern diese über eine solche verfügen.

5. Abgabe von Leihwaffen

Sturmgewehr (Stgw)

Ein Stgw kann auf Gesuch hin, bei Erfüllung folgender Bedingungen, gefasst werden:

- Die Gesuchstellerin muss Aktivmitglied eines Schützenvereins sein.
- Sie muss sich als aktive Schiesssportlerin ausweisen, d. h. jährlich mindestens das Feldschiessen und die obligatorische Übung bestreiten. Bei den genannten beiden Anlässen hat sie Anrecht auf Gratismunition.

— Sie muss sich verpflichten, die Waffe inkl. Schiessbüchlein alle zwei Jahre einer Inspektion zu unterziehen.

Pistole

Um in den Besitz der Pistole zu gelangen, sind grundsätzlich dieselben Bedingungen erforderlich wie für das Stgw.

Die Gesuchstellerin muss sich jedoch zusätzlich als Schützenmeisterin ausweisen. Wenn die genannten Bedingungen nicht oder nicht mehr erfüllt werden, wird die Waffe zurückgezogen.

Begehren zur Fassung einer Leihwaffe (Stgw oder Pistole) sind unter Beilage der erforderlichen Unterlagen (Mitgliederausweis Schiessverein bzw. Quittung Jahresbeitrag, Ausweis Schützenmeisterin) an folgende Adresse zu richten:

Stab Gruppe für Ausbildung, Schiesswesen ausser Dienst, Papiermühlestrasse 14, 3000 Bern 25.

Wird dem Gesuch entsprochen, kann die Gesuchstellerin im nächstgelegenen Zeughaus, gemäss Anordnung, eine Waffe mit Schiessbüchlein fassen.

SFHDV,
Technische Leitung



Dies geht uns alle an!

7000 Chur, 24. April 1977
Delegiertenversammlung SFHDV

Liebe Zentralpräsidentin, sehr geehrte Gäste, liebe Kameradinnen,

Gestatten Sie mir, dass ich zum letztmal in meiner Funktion als technische Leiterin des SFHDV einige Worte an Euch richte.

Zuerst möchte ich Ihnen allen danken für die schöne und gute Zusammenarbeit. Danken auch für, das Mitmachen an den ausserdienstlichen Veranstaltungen, besonders an den Zentralkursen, den Weiterbildungskursen und nicht zu vergessen natürlich die SUT. Sie alle haben gezeigt, dass man miteinander grosse Leistungen vollbringen kann.

Als Gärtnerin kann ich es nicht unterlassen, Ihnen auch an einer militärischen Veranstaltung etwas über Blumen zu sagen.

Wenn ich so diesen Blumenstrauss betrachte, lässt er sich eigentlich sehr mit unserem Verbandsleben vergleichen. Eine Fülle verschiedener Farben und Formen, grosse und kleine, dicke und dünne, stolze und bescheidene Blüten und Stengel bilden ein Ganzes; wenn eine fehlt, ist es nicht mehr der gleiche vollkommene Strauss. Es gibt in diesem Blumenstrauss Blumen, die mir mehr gefallen, andere weniger. Und nun komme ich zu dem, was mir eigentlich während der sechs Jahre meiner Amtszeit manchmal unverstänlich war und mir oft Mühe machte. Nicht selten hörte ich den Ausspruch: «Wenn die mitkommt, wird es blöd» oder «Die wollen wir nicht» oder dann «Die ist eine Glatte, da müsst ihr mitkommen» usw. Ist es denn so wichtig, wer mitmacht, ist es nicht viel wichtiger, dass man mitmacht? Ist es denn so schwer, einmal an einem Nachmittag oder auch während eines Wochenendes mit allen, die teilnehmen, nett zu sein? Ich habe mich oft gefragt, wie es in einem Ernstfall sein würde, da können wir uns unsere Kameradinnen auch nicht aussuchen. Und wenn wir uns jetzt schon üben, verträglich miteinander zu sein, wird es uns wesentlich leichter fallen, uns in einer ohnehin schon schweren Situation zurechtzufinden. Und den grössten Nutzen aus der Verträglichkeit und der Selbstüberwindung tragen wir selber davon, weil wir dadurch zufrieden werden. Lassen wir den andern sein, wie er ist, und akzeptieren wir ihn. Wir sind doch selber auch froh, wenn man uns nimmt, so wie wir sind. Es wäre dies ein Weg, unsere Organisation zu festigen und zu einem schönen, vielfältigen Blumenstrauss werden zu lassen. Meiner Nachfolgerin, DC Rougemont, wünsche ich zu der neuen Aufgabe alles Gute.

DC V. Zwicky

Erinnerungen...

9470 Buchs, 9. Juli 1977

Liebe Chef FHD,

Für Ihren netten Abschiedsbrief möchte ich Ihnen herzlich danken.

Meine Gedanken an den FHD gehören zu meinen schönsten Erinnerungen.

Wenn ich an den Anfang des FHD denke, an den Einführungskurs auf Axenfels, an den Fahneid vis-à-vis dem Rütli bei strahlendem Wetter und flatternder Schweizerfahne, an die diversen Kurse auf Axenfels, den Einsatz in Flüchtlingslagern, im Territorialdienst usw., dann habe ich das Gefühl, im Leben doch noch etwas Zusätzliches als nur die Erziehung unserer Tochter und den Haushalt getan zu haben.

Auch habe ich im FHD so viel gelernt, dass ich von 1945 bis 1949 die Organisation und Verantwortung für die Rotkreuz-Kinderzüge in Buchs und 1956 die Leitung der ungarischen Flüchtlingstransporte in Buchs übernehmen konnte; ebenso während des Krieges die Soldatenfürsorge und die Kriegswäscherei der Festung Sargans. Am Anfang war es für uns Frauen nicht einfach, der Armee zugeteilt zu sein. Unsere Schweizer Männer waren gar nicht so begeistert, und wir konnten uns nur durch vollen Einsatz Achtung verschaffen. Grossartige Kameradinnen habe ich gehabt, und keine Arbeit war uns zu viel. Rechte hatten wir keine, nur Pflichten und Genugtuung.

Nun bin ich alt, und trotzdem hat mir der Austritt aus dem FHD seelisch zugesetzt. Das ist nun natürlich kein militärischer Brief, aber ein Brief von Frau zu Frau. Bitte verstehen Sie das.

Ich wünsche Ihnen für Ihren verantwortungsvollen Posten recht viel Mut und Erfolg und dem FHD alles Gute für die Zu-

DC Helen Bommer

FHD zum 13. Mal am Internationalen Viertagemarsch

Nach Ankunft des Extrazuges in Nijmegen am 17. Juli blieb uns genügend Zeit für Ausflüge nach dem nahegelegenen Arnhem, wo sich das Freiluftmuseum besonderer Beliebtheit erfreut, oder nach Amsterdam, Stadt, die uns auch am folgen-

den Samstag anziehen sollte. Der Montag wurde zu einem Einkaufsbummel in der reichbeflaggten Stadt Nijmegen mit seinem Floh- und Gemüsemarkt benutzt. Ein Schweizer Armeelastwagen brachte uns am Abend zur glanzvollen Flaggenparade mit acht Musikkorps aus sechs Nationen und dem Vorbeimarsch von Vertretern von 28 Ländern. Am Dienstagmorgen waren sämtliche weiblichen Armeegruppen mit Standarten um 4.30 Uhr startbereit, um die 4×40 km in Angriff zu nehmen, die ersten Kilometer mit Begleitung der holländischen Marinegruppen anführenden Trommler und Pfeifer. Das fünfmonatige seriöse Training von durchschnittlich 500 bis 700 Kilometern, die Fürsorge unserer bewährten fröhlichen Betreuerin auf dem Fahrrad und die ausgezeichnete Pflege durch das Schweizer Sanitätsdetachment sorgten dafür, dass wir diese harte Prüfung bei idealer Marschtemperatur problemlos meistern konnten. Von den 15 017 Gestarteten gaben nur 1314 auf. Nach dem Gruss auf dem Kanadischen Friedhof in Groesbeek am 3. Tag, wo 3000 junge Kanadier, die kurz vor Kriegsende ihr Leben lassen mussten, liegen, sahen wir der Kranzniederlegung der Dänen zu. Trotz den erhöhten Anforderungen bilden der 3. Tag mit seiner Hügelandschaft, an welchem das zahlreich aufmarschierte Publikum die aufsteigenden Gruppen im Takt beklatscht, und der 4. Tag mit der Überquerung der Maas auf der von den Genietruppen erstellten Pontonbrücke mit den zwei Kirchtürmen von Cuijk als Kulisse Höhepunkte. Die Anteilnahme der Bevölkerung — etliche Zuschauer auf ihren Campingstühlen lassen es sich nicht nehmen, die startenden Gruppen schon am frühen Morgen aufzumuntern — ist einmalig. Hunderttausende jubelten dem Schweizer Bataillon im Kampfanzug mit vorgehängtem Sturmgewehr und der rot uniformierten Feldmusik Schwyz auf der Einmarschstrecke zu.

Bevor das Schweizer Bataillon um 1900 in würdiger Form vom Delegationschef, Oberst i Gst R. Ziegler, im Militärlager Heumensoord verabschiedet werden konnte, schüttelte ein schallendes Gelächter das zur Meldung zum HV aufgestellte Militär, als plötzlich ein Flitzer auftauchte — ein verirrter Engländer oder Kanadier, der es gewohnt war, im sonst frauenlosen Camp im Adamskostüm zur Dusche zu flitzen!

Die grossartige Leistung von Oblt E. A. Lutgendorff, die seit 13 Jahren im niederländischen Heer dient, die es verstand, das Lager von über 600 weiblichen Armeeingehörigen mit Charme tadellos zu führen, verdient besondere Beachtung. Zwei Stellvertreterinnen und zwei «sergeants» der Luftwaffe für ID und Verpflegung standen ihr bei. Eines dieser zwei sympathischen Mädchen, deren praktisches, graublaues Arbeitstenü — im Fachjargon «battle dress» genannt — mit vielen Taschen über einem weissen T-shirt unseren leisen

Neid erweckte, erfreute uns jeden Abend trotz ihres anstrengenden Dienstes mit ihren prächtig gesungenen Gospels, sich selbst mit der Gitarre begleitend. Plakate mit den Gradabzeichen von Heer, Luftwaffe und Marine, die unsere Unterkunft in der riesigen, nüchternen PTT-Einstellgarage schmückten, zeigten uns, dass Holland keinen Hilfsdienst für seine Frauendienstangehörigen kennt. Uns beeindruckte auch die Sorgfalt, mit welcher die Ausländerinnen den ID pflegen. Skandinavie-rinnen, die ihre pflegeleichten Blusen in zusammenlegbaren Becken wuschen, Amerikanerinnen, die ihre Army-Stiefel mit Hingabe wuschten, bügelnde Engländerinnen, aufblasbare Trockenhauben, eine in einem Eimer waschende aus den West-Indies stammende Schwarze mit buntem Kopftuch und eine andere Schwarze im Battle-dress und Schirmmütze, die um 2 Uhr ihre Reserveuniform bügelte, gehörten zum alltäglichen Bild!

Das Lager mit Armeeingehörigen aus acht Nationen (Dänemark, Grossbritannien, Holland, Kanada, Norwegen, Schweden, USA und die Schweiz) bot eine einmalige Gelegenheit, um internationale Beziehungen zu Frauendiensten befreundeter Länder anzuknüpfen. Uns beeindruckten die Skandinavie-rinnen mit Beständen von rund 100 und die Amerikanerinnen mit ihrem 24-Stunden-Betrieb. Diejenigen, die nicht mit Rucksack in männlichen Zügen marschierten oder, wie die Kanadierinnen, auf dem Rennrad Männergruppen betreuten, waren rund um die Uhr im Männerlager im Einsatz, auch als Wache schiebende MP mit Helm, Gummistab und Pistole. Der Pendelverkehr zwischen den beiden Lagern mit einem grossen US Army Bus wurde ausschliesslich von Fahrerinnen versehen. Die Gruppe 16- bis 19jähriger Kadettinnen der RAF, dem Girls Venture Corps, die mit grossem Durchhaltewillen und Kondition stets singend in forschem Tempo im Schritt marschierte, imponierte uns besonders. Gute Beziehungen pflegten wir zu den Gruppen des Frauendienstes der britischen Luftwaffe (WRAF), die durch ihren Air Commodore (Oberbefehlshaber im Rang eines Generals des WRAF in Grossbritannien und der Rhein-Armee), begleitet von einem jungen, bildhübschen Adjutanten mit Goldschnüren, inspiziert wurden. Die zierliche grauhaarige Dame liess es sich nicht nehmen, am 3. Tag die letzten 10 Kilometer mit einer der Gruppen zu marschieren. Anschliessend gratulierte sie den im «Vollwuchs» auf ein Glied angetretenen Offizieren, inkl. Kanadierinnen, und kontrollierte deren Tenü.

Dieses Jahr wurde die Vorschrift des holländischen OK, wonach die weiblichen Armeegruppen im Jupe zu marschieren haben, erstmals gelockert. Die drei Gruppen des WRAF marschierten in ihren, den unseren nicht unähnlichen Uniformhosen. Am 3. und 4. Tag befragten wir sie nach den gemachten Erfahrungen. Die Battle dresses der Amerikanerinnen, Holländerinnen (Luft-

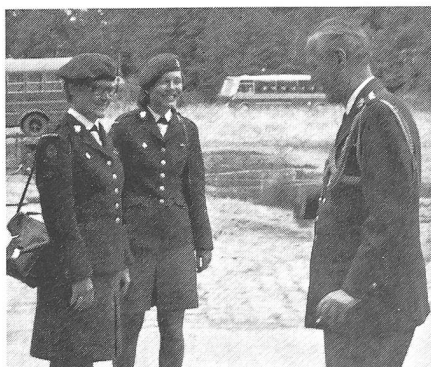
waffe) und einiger Däninnen aus leichtem Baumwollpopeline, die Stösse elegant in die Army-Stiefel geschoben, scheinen jedoch besser geeignet zu sein. Ob die Schweizerinnen nächstes Jahr einen Versuch mit dem dunkelblauen FHD-Arbeitskleid wagen werden? Die kommende neue Uniform veranlasste uns auch, vermehrt auf die Bekleidung der Ausländerinnen zu achten. Auffallend dabei waren die verschiedenen Farben der drei Streitmächte: Marine dunkelblau, Luftwaffe hellblau und Heer beige-braun. Die nicht selten gehörte Frage, ob wir der Luftwaffe angehören, erfüllte uns mit leisem Stolz, um so mehr, als uns unterwegs der Ausspruch zu Ohren kam, ob wir Teil einer Militärharmonie seien! Wir mussten feststellen, dass ungeachtet der Mannigfaltigkeit der Arbeitstenüs (weisse Bluse mit schwarzer Krawatte und dunkelblauem, lederbesetzten und mit Gradabzeichen versehenen Pullover mit V-Ausschnitt der holländischen Marine, Battle Dress, Jupes mit oder ohne Dior-Falte, kurz- oder langärmelige Blusen, einteilige Sommeruniformkleider) alle Ausgangstenüs eines gemeinsam haben: Eine Krawatte oder Fliege. Wie werden sich wohl die Schweizerinnen in Zukunft als einzige Nation ohne Krawatte ausnehmen?



Eine der zehn dänischen Lotta-Gruppen, welche den Marsch in bester Verfassung bestand



(Trotz Krawatte) charmante Offiziere der Woman Royal Air Force



Hoher, adliger Besuch bei den dänischen Lotten



Praktisches Ex-Tenü der Amerikanerinnen

Information concernant le tir hors service pour les SCF

Ces derniers temps, de plus en plus de questions se posent en ce qui concerne le tir hors service pour les SCF ainsi que la possibilité d'entrer en possession d'armes en prêt. Les raisons résident dans le fait que les SCF peuvent disputer les disciplines de tir à l'occasion de concours hors service. Citons comme exemples les journées cantonales des sous-officiers, les compétitions sportives motorisées, les championnats par équipe des unités d'armée, etc.

Lors de sa dernière séance, le Comité central a discuté en détail du problème du TIR et prie les associations d'observer les points suivants:

1. Droit de participation

Qui peut et ose participer aux championnats de tir hors service?

Si l'on considère que le maniement des armes et des munitions n'est pas sans danger, la participation doit être limitée aux membres qui disposent des connaissances élémentaires fondamentales du maniement des armes concernées (charger, assurer) pour des raisons de sécurité vis-à-vis de l'organisateur.

2. Assurance

Seules les compétitions militaires hors service, ayant un caractère d'instruction, sont assurées par l'assurance militaire fédérale (AMF).

Les cours de tir et les tirs au stand ne sont pas couverts par l'AMF. Il en va de même pour l'assurance de l'ASSCF qui ne répond pas des accidents de tir.

3. Adhésion à une société de tir

Il va de soi que chaque SCF, comme toute autre personne, peut entrer dans une société de tir et y exercer une activité. Dans ce cas, l'instruction est effectuée bien entendu par la société de tir. Par son adhésion et par le paiement de sa cotisation annuelle, le nouveau membre est automatiquement assuré contre les accidents.

4. Cours de tir (Instruction de base)

Les associations des SCF, qui désirent réaliser des cours internes de tir devraient, pour bien faire, se mettre en rapport avec une association locale de sous-officiers ou un société de tireurs. Ces sociétés disposent non seulement des installations nécessaires, du matériel et de la munition, mais aussi du personnel d'instruction qualifié.

Dans les conditions énumérées ci-dessus, les participantes à des cours de tir sont à la fois assurées par l'AMF et par l'ASSCF.

Par l'entremise de l'organisateur, il existe encore la possibilité de conclure une assurance auprès de l'Association suisse des sociétés de tir (ASST).

Autrement, les accidents de tir seraient éventuellement couverts par l'assurance contre les accidents privés des participantes, pour autant que ces dernières en aient une.

5. Remise d'armes en prêt

Fusil d'assaut (F ass)

Sur demande, un F ass peut être touché en remplissant les conditions suivantes:

- La sollicituse doit être membre actif d'une société de tir.
- Elle doit justifier de son activité sportive comme tireuse, c'est-à-dire disputer le tir de campagne et les exercices obligatoires au moins une fois par année.
- Elle s'engage à soumettre son arme et le livret de tir à une inspection tous les deux ans.

Pistolet

Pour entrer en possession du pistolet, les conditions requises sont en principe les mêmes que pour le F ass.

Toutefois, la sollicituse doit, de plus, justifier de sa qualité de monitrice de tir.

L'arme est retirée lorsque les conditions sus-mentionnées ne sont pas ou plus remplies. Aux demandes pour toucher une arme en prêt (F ass ou pistolet) il faut joindre, en annexe, les documents exigés (carte de membre d'une société de tir et quittance de la cotisation annuelle, certificat de monitrice de tir) et envoyer le tout à l'adresse suivante:

EM du groupement de l'instruction, tir hors service, Papiermühlestrasse 14, 3000 Berne 25.

Si la demande est admise, la sollicituse peut toucher une arme avec le livret de tir, selon arrangement, à l'arsenal le plus proche.

ASSCF

Direction technique

Des SCF pour la 13ème fois à la marche des quatre jours

Au matin du 17 juillet, pour la 13ème fois consécutive des SCF participant à la Marche internationale des quatre jours débarquent du train spécial en gare de Nijmègue. Des excursions à Arnhem au pittoresque musée de plein air ou, plus loin, à Amsterdam, ville qui devait aussi nous attirer le samedi suivant, en firent une journée bien remplie. Le lundi, la pluie ne nous empêcha pas de flâner à travers la ville richement décorée avec son marché

aux puces et des quatre-saisons. Contre le soir, un camion de l'Armée suisse nous emmena à la «Flaggenparade», cérémonie d'ouverture de la marche, avec ses huit corps de musique de six pays et le défilé des représentants de 28 nations.

A 4 h 30 le mardi matin, les groupes militaires féminins, armés de tambourins et d'étendards, étaient prêts au départ des 4x40 km, les premiers kilomètres au son des fifres et tambours accompagnant les groupes de la Marine néerlandaise. Notre entraînement sérieux de 5 mois d'une moyenne de 500 à 700 km, les soins de nos fidèles et joyeuses accompagnatrices à bicyclette et du détachement sanitaire suisse nous ont permis de surmonter cette dure épreuve sans problèmes majeurs par une température idéale. Il n'y eut que 1314 abandons sur les 15 017 participants. Après notre salut traditionnel le 3ème jour au cimetière militaire canadien de Groesbeek, où reposent 3000 jeunes Canadiens tombés peu avant la fin de la dernière guerre, il nous a été donné de voir comment les Danois rendaient les honneurs. Le 3ème jour avec ses collines, au cours duquel le nombreux public applaudit les groupes en cadence à la montée, et le 4ème avec la traversée de la Moselle sur le pont érigé par les troupes du génie devant la coulisse de la ville de Cuijk avec ses deux tours caractéristiques, sont les plus beaux bien que les plus durs. L'engouement de la population est extraordinaire: déjà très tôt le matin, les groupes au départ sont encouragés par de nombreux spectateurs sur leurs sièges de camping. Ils étaient plusieurs centaines de milliers à applaudir le bataillon suisse en tenue de combat avec fusil d'assaut ainsi que la Feldmusik Schwyz en uniformes rouges pour le défilé final.

Rassemblé pour l'appel principal à 1900 au camp militaire de Heumensoord et prêt à être annoncé au Col EMG R. Ziegler, Chef de la délégation, un immense éclat de rire secoua le bataillon suisse lorsque surgit un homme dans le plus simple appareil, sans doute un Anglais ou un Canadien égaré, habitué à se rendre aux douches en cette tenue dans ce camp sans femmes!

La remarquable performance du plt E. A. Lutgendorff, qui sert depuis 13 ans dans l'Armée néerlandaise, qui a su assurer avec charme le bon fonctionnement de ce camp de plus de 600 femmes-soldats mérite d'être soulignée.

Elle avait à ses côtés deux remplaçantes ainsi que deux sergents de l'Armée de l'air responsables du service intérieur et de la subsistance. Une de ces deux sympathiques jeunes femmes, dont la tenue de travail pratique, un battle dress gris-bleu muni de nombreuses poches sur un T-shirt blanc, faisait notre envie, nous réjouissait chaque soir après sa rude journée par ses gospels chantés d'une belle voix, s'accompagnant elle-même à la guitare. Des affiches où figuraient les insignes de grade



Air Commodore britannique



Les groupes SCF et Croix-Rouge en excellent condition physique



Cantonnement pour les 600 membres des services féminins dans le même local



Corvée de relavage

des Armées de terre et de l'air et de la Marine décorant notre cantonnement dans l'énorme garage des PTT, nous ont appris que les Hollandaises n'ont pas de statut de complémentaires, mais sont égales aux hommes. Nous avons été impressionnées par le soin qu'accordent les étrangères au service intérieur. Ainsi, l'on pouvait voir des Scandinaves qui lavaient leurs blouses non-iron dans des cuvettes pliables, des Américaines cirant leurs Army-boots avec amour, des Anglaises repassant, des «foehns» gonflables, une Noire originaire des Antilles au fichu multicolore faisant la lessive dans un seau, et une autre Noire en battle dress et casquette de campagne repassant ses uniformes de rechange à 2 h du matin!



Place de repas militaire

Le camp du personnel militaire féminin venant de huit pays (Danemark, Canada, Grande-Bretagne, Hollande, Norvège, Suède, Etats-Unis et Suisse) offrait une occasion unique de nouer des contacts internationaux avec les Services féminins de nations amies. Les Scandinaves avec des effectifs de près de 100 personnes et surtout les Américaines avec leur service continu nous ont fait grande impression. Celles qui ne marchaient pas avec paquetage dans les sections masculines ou en étaient, tout comme les Canadiennes, les coaches à bicyclette de course, assuraient la permanence du service au camp masculin de Heumensoord, y compris la garde comme PM avec casque, baudrier, bâton en caoutchouc et pistolet 24 h sur 24. La navette entre les deux camps se faisait par un grand car de l'US Army, piloté exclusivement par des conductrices. Le groupe de cadettes de la RAF (Girls Venture Corps), âgées de 16 à 19 ans, nous en imposa par son courage et sa bonne tenue, marchant tout du long à bonne allure au pas en chantant. De bonnes relations se sont établies avec les groupes du Service féminin de l'Armée de l'air britannique (WRAF), qui ont eu l'inspection de leur Air Commodore (Commandante en chef du grade de général du WRAF en Grande-Bretagne et de l'Armée du Rhin), accompagnée d'une jolie et jeune adjudante aux aiguillettes dorées. Cette dame gracieuse aux cheveux gris se fit un plaisir de marcher les dix derniers kilomètres le 3ème jour avec l'un des groupes. Puis, elle félicita les officiers en tenue de gala sur un rang, y compris les Canadiennes, tout en contrôlant leur tenue.

Le règlement en vigueur jusqu'ici prévoyant que le personnel militaire féminin porte la jupe, a été relâché cette année. Les trois groupes du WRAF en ont profité pour marcher pour la première fois en pantalons d'uniforme semblables aux nôtres. Les 3ème et 4ème jour, elles nous ont fait part de leurs expériences. Il nous apparaît, cependant, que les battle dresses des Américaines, Hollandaises (Armée de l'air) et de certaines Danoises en popeline légère, enfilés dans les souliers à haute tige, se prêtent mieux à ce genre d'exercice. Les Suissesses vont-elles tenter l'expérience avec la tenue de travail bleu-marine des SCF l'année prochaine? La perspective de notre nouvel uniforme nous a engagée à faire mieux attention aux tenues des étrangères. Ce qui frappa, ce sont les différentes couleurs: bleu foncé pour la Marine, bleu clair pour l'Armée de l'air et beige-brun pour l'Armée de terre. Ainsi, la question que l'on nous posait souvent, à savoir si nous appartenions à l'Armée de l'air, chatouillait notre orgueil après la remarque entendue en cours de route, si nous faisons partie d'un orphéon militaire! Bien que très dissemblables en ce qui concerne la tenue de travail (pull en V sertis de pièces de cuir et des insignes de grade sur une blouse blanche avec cravate

noire pour la Marine néerlandaise, battle dress, jupes avec ou sans pli à la Dior, blouses à longues ou à courtes manches, robes-uniformes pour l'été), *tous les uniformes de sortie* ont une chose en commun: la cravate ou le nœud papillon. Nous nous demandons bien quelle allure auront les Suissesses à l'avenir en tant que *seule* nation sans cravate! ad.

Ceci nous concerne toutes!

7000 Coire, le 24 avril 1977
Assemblée des déléguées de l'ASSCF

Chère présidente centrale, chers invités, chères camarades,

Permettez-moi de vous adresser pour la dernière fois quelques mots en ma qualité de directrice technique de l'ASSCF.

Tout d'abord, je voudrais toutes vous remercier de votre collaboration efficace et agréable. Je tiens aussi à vous remercier de votre participation aux manifestations organisées hors du service, notamment aux cours centraux et aux cours de perfectionnement, sans oublier la SUT naturellement. Vous avez toutes montré qu'il est possible de réaliser de grandes choses en se mettant ensemble.

En tant que fleuriste, je ne peux pas m'empêcher de vous parler de fleurs, même dans le cadre d'une manifestation militaire. Quand je regarde de bouquet de fleurs, je lui trouve beaucoup de points de comparaison avec la vie de notre association. Une profusion de couleurs et de formes différentes, de fleurs et de tiges de toutes grandeurs, épaisses et minces, fières et modestes qui forment un tout; si l'une d'elles manquait, le bouquet ne serait plus aussi parfait. Il y a dans ce bouquet des fleurs que je préfère à d'autres. Et maintenant venons-en à ce que j'ai eu parfois de la peine à comprendre et qui m'a souvent donné du fil à retordre pendant les six années de mon mandat. Assez fréquemment, j'ai entendu dire: «C'est embêtant si elle vient», ou «Celle-là, on ne la veut pas», ou alors «Elle est formidable, il faut qu'on y aille», etc. Est-ce donc si important de savoir *qui* participera? N'est-ce pas beaucoup plus important de *participer*? Est-ce donc si difficile d'être aimable pendant un après-midi ou pendant un week-end avec tous les participants? Je me suis souvent demandé ce qui se passerait en cas de situation grave, lorsqu'on ne peut pas choisir ses camarades. Si nous essayons déjà maintenant de nous supporter, il nous sera beaucoup plus fa-

cile de nous accommoder d'une situation déjà pénible sans cela, et c'est nous qui retirerons le plus grand profit de notre esprit de conciliation et de notre effort sur nous-mêmes, car nous en serons heureuses. Laissons les autres être comme ils sont et acceptons-les tels quels. Nous sommes aussi heureuses que l'on nous prenne telles que nous sommes. Voilà un moyen de renforcer notre organisation et d'en faire un beau bouquet de fleurs variées.

Je souhaite à mon successeur, le CS Rougemont, de réussir dans cette tâche nouvelle.
CS V. Zwicky

Souvenirs...

9470 Buchs, le 9 juillet 1977

Cher Chef SCF,

Je vous remercie sincèrement de votre aimable lettre d'adieu.

Les souvenirs que je garde du SCF sont pour moi parmi les plus beaux.

Quand je pense aux débuts du SCF, au cours d'introduction d'Axenfels, au serment prêté face au Grütli par un temps resplendissant dans le claquement du drapeau suisse, au service territorial, etc., j'ai vraiment le sentiment d'avoir fait quelque chose d'autre dans la vie que de m'être seulement occupée de l'éducation de nos filles et du ménage.

J'ai aussi appris suffisamment de choses au SCF pour être à même d'assumer l'organisation et la responsabilité des convois d'enfants de la Croix-Rouge à Buchs de 1945 à 1949 et la direction des transports de réfugiés hongrois à Buchs en 1956; cela m'a aussi permis de m'occuper pendant la guerre de l'assistance sociale des soldats et de la lessive du soldat de la forteresse de Sargans.

Au début, cela n'a pas été facile pour nous autres femmes d'être incorporées à l'armée. Nos compatriotes masculins n'étaient pas du tout enthousiastes et il fallait en mettre du nôtre pour être estimées. J'ai eu des camarades merveilleuses et aucun travail ne nous a rebutées. Nous n'avions aucun droit, seulement des devoirs et des satisfactions.

Maintenant l'âge est là, et pourtant le fait de quitter le SCF m'attriste.

Cette lettre n'a naturellement rien de militaire, c'est une lettre de femme à femme. J'espère que vous le comprendrez.

Je vous souhaite beaucoup de courage et de succès pour assumer les responsabilités de votre poste et présente mes meilleurs vœux d'avenir au SCF.

CS Helen Bommer

Questo riguarda tutte noi!

7000 Coira, 24 aprile 1977

Assemblea dei delegati ASSCF

Gentile presidentessa, egregi invitati, care compagne,

concedetemi di rivolgermi alcune brevi parole per l'ultima volta nella mia qualità di direttrice tecnica del ASSCF.

Innanzitutto vorrei ringraziarvi per la vostra buona ed attiva collaborazione. Ringraziarvi anche per la partecipazione alle attività fuori servizio, in particolare ai corsi centrali, di perfezionamento, senza naturalmente dimenticare i SUT. Essi hanno dimostrato, che insieme si possono fare grandi cose.

In qualità di giardiniera non posso tralasciare di parlare di fiori anche ad una manifestazione militare.

Quando guardo questo mazzo di fiori, penso che si possa confrontarlo con la vita della nostra società. Una gamma di diverse forme e colori, grandi e piccole, grosse e sottili, fiori e gambi superbi e modesti formano una cosa unica. Se ne mancasse uno non sarebbe più lo stesso mazzo perfetto. In questo mazzo ci sono fiori che piacciono di più, altri meno. E con questo arriviamo al punto che durante i miei sei anni di servizio mi è spesso sembrato incomprensibile e mi ha sovente creato difficoltà. Non raramente ho sentito frasi come: «se viene quella è un disastro» o «quella non la vogliamo» oppure «quella è in gamba, dovete venire» ecc.

ecc... È proprio così importante sapere chi viene? Non è forse più importante semplicemente partecipare? È proprio così difficile per un pomeriggio o per un fine-settimana essere gentili con tutte le partecipanti? Mi sono spesso domandata come sarebbero andate le cose in un caso di emergenza, quando non è possibile scegliersi le compagne. E se già fin da ora ci esercitiamo a sopportarci a vicenda, tanto più facile sarà arrangiarsi in una situazione di per sé già grave. E noi stesse ricaviamo il maggior vantaggio da un carattere conciliativo e dal superamento di atteggiamenti egocentrici perché questo ci rende contente. Lasciamo che siamo gli altri ad essere come sono ed accettiamoli così. Anche noi siamo contente, se ci accettano come siamo. Così potremmo rinforzare la nostra organizzazione e trasformarla in un bel mazzo di fiori variopinto. Auguro alla mia successora, Cap S Rouge-mont, ogni bene per il nuovo incarico.

Cap S V. Zwicky

Ricordi...

9470 Buchs, 9. 7. 77

Cara Comandante SCF,

la ringrazio sentitamente per la gentile lettera di commiato.

Fra i miei ricordi più belli vi sono quelli del SCF.

Se penso agli inizi del SCF, al corso introduttivo sull'Axenfels, al giuramento di fedeltà di fronte al Rütli con un tempo splendido e la bandiera svizzera sventolante, ai diversi corsi sull'Axenfels, al servizio nei campi-profughi, al servizio territoriale ecc., ho come l'impressione di avere fatto nella vita ancora qualcosa in più, che non solo avere educato le nostre figlie e condotto l'economia domestica.

Nel SCF ho imparato anche così tanto, che nel 1945-49 ho potuto occuparmi dell'organizzazione e assumere la responsabilità per i treni per i bambini della Croce Rossa a Buchs; nel 1956, pure a Buchs, la direzione dei trasporti di profughi; e durante la guerra l'assistenza ai soldati e la lavanderia di guerra della forza di Sargans.

All'inizio non è stato facile per noi donne essere aggregate all'esercito. I nostri uomini svizzeri non erano affatto entusiasti e solo con il massimo impegno potemmo guadagnarci il loro rispetto. Ho avuto delle compagne meravigliose, nessun lavoro ci era di troppo. Non avevamo diritti, solo doveri e soddisfazione.

Ora sono vecchia e malgrado questo l'uscita dal SCF mi ha addolorato nello spirito.

Questa naturalmente non è una lettera militare, bensì una lettera da donna a donna, come sicuramente avete già capito.

Auguro a voi molto coraggio e successo per il vostro incarico di alta responsabilità e per il SCF ogni bene nel futuro.

Cap S Helen Bommer

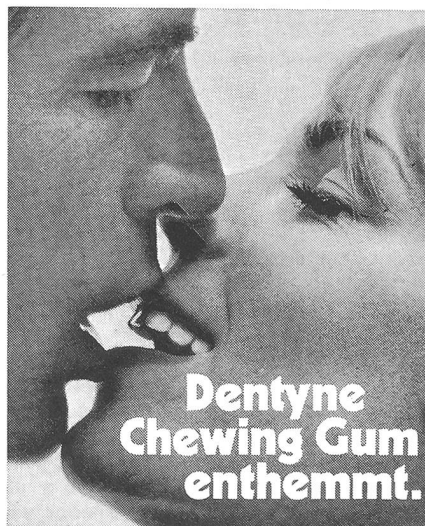
Veranstaltungskalender		Calendrier des manifestations		Calendario delle manifestazioni	
Datum Date Data	Org. Verband Association organ. Associazione organ.	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Inscription à / Information de Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine

28. 1. 1978	Geb Div 12	Winter- meisterschaften	Flims	Dfhr Miriam Graber Gürtelstr. 37, 7000 Chur Telefon 081 24 34 09	9. 12. 1977
15.-22. 1. 78	VBM	FHD Skikurs Winter 1978	Splügen an der N 13	Gfhr Buser Verena Merkurstr. 21, 4123 Allschwil Tel. 061 39 62 94 oder Kantonal- bzw. Regionalpräsidentinnen	15. 10. 1977
27./28. 5. 78	SMSV	Schweiz. Sanitätstage 1978	Bremgarten	Vereinspräsidentin oder Kolfr E. Maurer Schlossstr. 24, 3089 Köniz	15. 6. 1977 (prov.)
27./28. 5. 78	FHD-Verband Thun/Oberland	Weiterbildungs- kurs für Uof 1978	Gwatt/Thun	Ausschreibung mit Anmeldetalon folgt	

FHD - Sympathisanten

**Wer uns
kennt,
vertraut
uns**

RENTENANSTALT
Schweizerische Lebensversicherungs-
und Rentenanstalt



MIGROS-Preise jetzt erst recht!